



DEM ANDENKEN
an den
REICHSFREIHERRN VOM STEIN

*den in langjähriger Tätigkeit um Westfalen hochverdienten
Oberberggrat, Kammerpräsidenten und Oberkammerpräsidenten,*

*den Landtagsmarschall
der drei ersten westfälischen Provinziallandtage,*

*den warmen Freund Westfalens,
das er zu seiner Wahlheimat erkor,*

*den Liebhaber und Kenner
der deutschen und westfälischen Geschichte,*

das Ehrenmitglied unseres Vereins,

ZU SEINEM 200. GEBURTSTAG

Widmung

Mit besonderer Berechtigung dürfte es als eine Ehrenpflicht unseres Vereins erscheinen, in dem Jahre, in dem der Geburtstag Steins zum 200. Male wiederkehrt, den Manen des großen deutschen Staatsmannes, dem nach seinem eigenen Willen und Ausspruch Westfalen zur zweiten Heimat wurde, auch im Vereinsorgan, der „Westfälischen Zeitschrift“, zu huldigen. Hat Stein sich doch in langjähriger Tätigkeit als Verwaltungschef hoher westfälischer Behörden und als Landtagsmarschall der drei ersten westfälischen Provinziallandtage größte persönliche Verdienste um Westfalen erworben, ist er doch in seiner ganzen westfälischen Wirksamkeit zum Kenner und Liebhaber der westfälischen Geschichte geworden, hat ihn doch Westfalen schon zu seinen Lebzeiten in besonderem Maße verehrt und ihn auch durch seine Aufnahme in unseren Verein als Ehrenmitglied geehrt. Aus diesem Grunde sind in diesem Jahr die Abhandlungen der Abteilung Münster so ausgewählt und zusammengestellt, daß sie in irgendeiner Beziehung zu Steins Leben und Wirken in Westfalen stehen. Wenn die Reihe der Abhandlungen mit einem Aufsatz des Herausgebers „Stein als Freund der westfälischen Geschichte“ eröffnet wird, so bedarf das in diesem Zusammenhang gewiß keiner näheren Begründung. Die Abhandlung „Höhere Schulen in Westfalen vom Ende des 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts“, die erste folgt, gab Gelegenheit, für den Anfang des 19. Jahrhunderts Steins weitsichtige Pläne zur Vergrößerung der Universität Münster und sein Interesse für die Realschule in Hagen zu würdigen. Der Aufsatz „Mindener Chronistik des 16. und 17. Jahrhunderts“ mag an Steins Tätigkeit als Präsident der Mindener Kriegs- und Domänenkammer erinnern. Der Aufsatz „Justus Möser als Westfale und Staatsmann“ findet sicher mit Recht hier seinen Platz, wenn wir daran denken, wie in Steins Ideenwelt so manche Möserschen Gedanken wiederkehren und höchstwahrscheinlich sogar Pate gestanden haben. In dem Aufsatz „Unbekannte Briefe des Freiherrn vom Stein an Caspar Geisberg“ kommt Stein selbst zu Wort. Die Abhandlung „Die Einführung der Revidierten Städteordnung in Münster 1835“ steht schließlich noch einmal in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Wirken Steins als des Erneuerers der städtischen Selbstverwaltung durch die nach ihm benannte erste preußische Städteordnung vom Jahre 1808. Die Reihe der Abhandlungen konnte wohl nicht besser als mit ihr abgeschlossen werden.

Mit dieser Auswahl von Abhandlungen zur westfälischen Geschichte — zu einem Beitrag, den Professor E. Botzenhart, der um die Stein-Forschung so besonders verdiente Gelehrte, zugesagt hatte, ist es infolge des viel zu frühen Hinscheidens des Autors leider nicht mehr gekommen — möchte der diesjährige Band unserer Zeitschrift in seiner Abteilung Münster das Andenken an den Freiherrn vom Stein dankbar ehren und dazu beitragen, unter den Mitgliedern unseres Vereins und allen Lesern unserer Zeitschrift in seinem Sinne die Liebe zur Geschichte und das Bewußtsein von ihrem Wert für Heimat und Vaterland weiter zu erhalten; sie zu pflegen haben ja der Verein und seine Zeitschriften sich von ihrem Entstehen an zur Aufgabe gesetzt. Wie hat doch Stein selbst es als schöne Aufgabe bezeichnet, „den Geschmack an deutscher Geschichte zu beleben, ihr gründliches Studium zu erleichtern und hierdurch zur Erhaltung der Liebe zum gemeinsamen Vaterland und des Gedächtnisses unserer großen Vorfahren beizutragen“. Diese Gedanken Steins, die ihn bei seiner Gründung der „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ geleitet haben, haben den Bestrebungen unseres Vereins stets zugrunde gelegen und sollen auch weiterhin ihr Leitbild sein.

*

Es bleibt noch die angenehme Pflicht, dem Kulturausschuß des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, des Nachfolgers der alten westfälischen Provinzialstände, für die Stein so sehr gewirkt hat, sowie der Freiherr vom Stein-Gesellschaft für die Sonderbeihilfen zu danken, die den Druck der Abhandlungen der Abteilung Münster in diesem Umfang erst ermöglicht haben. Beide Organisationen haben auch durch die Bewilligung dieser Beihilfen gezeigt, daß es ihnen eine Herzenssache ist, das Andenken an Stein, den großen Freund Westfalens, wachzuhalten.

Der Herausgeber

Das Klischee des Bildnisses Steins, gemalt von Rincklake, ist von der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung freundlichst zur Verfügung gestellt. Das Bild ist entnommen dem Werke Ernst Moritz Arndt, Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn Heinrich Karl Friedrich vom Stein, herausgegeben von Wilhelm Steffens (1957)